

Ausgabe 2/94

Das Stichwort

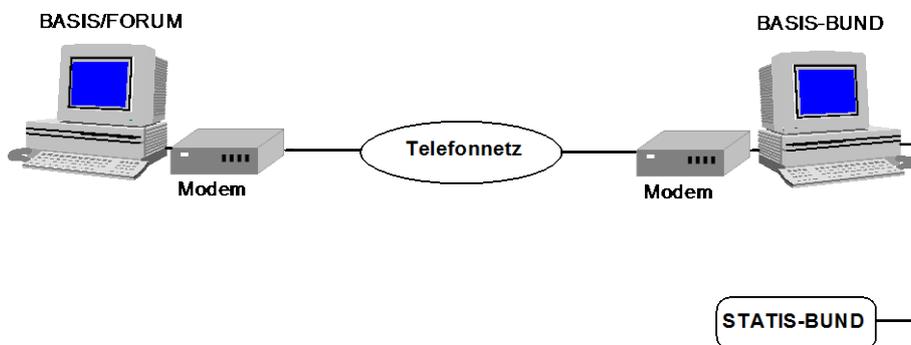
BASIS-BUND

BASIS-BUND ermöglicht zwischen Nutzer-PC und STATIS-BUND Datei-bestellungen und -transfers über das Telefonnetz.

BASIS-BUND ist ein neuer Lieferservice zum **Bestellen** und **Abholen** von Daten des **Statistischen Informationssystems des Bundes (STATIS-BUND)**. Interessenten, die ausgesuchte Daten aus der Datenbasis von STATIS-BUND auf dem eigenen PC verarbeiten wollen, können nun – neben den bisher vorhandenen Möglichkeiten, Daten auf Magnetband oder Diskette zu beziehen – im Rahmen eines Bestellverfahrens Daten per Dateitransfer über das öffentliche Telefonnetz geliefert bekommen. Bei BASIS-BUND handelt es sich nicht um einen Online-Zugang zu STATIS-BUND - der Benutzer erteilt vielmehr seinen Auftrag zur Bereitstellung bestimmter Daten in Form einer Bestelldatei, die er an den BASIS-BUND-PC überträgt. Die Datenbereitstellung erfolgt im allgemeinen einige Stunden später – spätestens jedoch am nächsten Tag.

Um BASIS-BUND benutzen zu können, benötigt man einen PC (MS-DOS ab Version 3.0) und ein Modem mit entsprechender Telefonanschlußdose. Die für die Nutzung benötigten Dienstprogramme (BASIS, FORUM) erhält der Benutzer nach der Registrierung im System zur Verfügung gestellt.

Benötigt wird dazu ein Modem beim Nutzer-PC.



BASIS-BUND liefert ferner Informationen zum aktuellen Datenbestand von STATIS-BUND.

Neben dem reinen Bestellvorgang von Daten bietet BASIS-BUND weiterhin die Möglichkeit, sich über den Datenbestand von STATIS-BUND zu informieren. Dies erfolgt zum einen dadurch, daß das jeweils aktuelle Datenbestandsverzeichnis sowie ein großer Teil der Segmentdokumentationen für eine hierarchische Suche auf dem BASIS-BUND-PC bereitgehalten wird. Zum anderen können im Dialog mit BASIS-BUND Informationen zur Aktualität der jeweiligen Zeitreihen eines Segmentes abgefragt werden.

Spezielle Systemkenntnisse sind nicht erforderlich.

BASIS-BUND bietet somit Nutzern, die nicht über einen Online-Anschluß an STATIS-BUND verfügen, die Möglichkeit, entsprechend ihrem individuellen Bedarf kleinere Mengen aktueller Daten mit geringem technischen Aufwand zu beziehen. Durch die menügesteuerte Benutzeroberfläche sind für die Nutzung von BASIS-BUND keine speziellen Systemkenntnisse erforderlich.

Methoden der Bundesstatistik – Weiterentwicklung

Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung der Statistik der Kaufwerte für Bauland

Amtlich erhoben werden bisher nur Veräußerungen unbebauter Grundstücke, . . .

Auf der Grundlage des Preisstatistikgesetzes werden seit 1962 durch die amtliche Statistik der Kaufwerte für Bauland Veräußerungen von unbebauten Grundstücken ab einer Größe von 100 m² erfaßt; auskunftspflichtig für diese Statistik sind die Finanzämter. Schwerpunkt der Datenauswertung sind die Zahl der Kauffälle, die verkaufte Fläche sowie der erzielte Umsatz. Eine inhaltliche Gliederung erfolgt nach Baulandarten, Arten von Baugebieten und Gemeindegrößenklassen.

. . . außeramtlich – jedoch als Stichproben und mit freiwilliger Auskunftserteilung – auch andere Veräußerungen, etwa bebauter Grundstücke.

Bundesweit ist der Bedarf nach Informationen über Grundstückstransaktionen umfassender. Er erstreckt sich auch auf den Verkauf von bebauten Grundstücken und von Wohneigentum sowie allgemein auf den Nachweis preisbestimmender Faktoren. Daher werden neben der genannten amtlichen Statistik von unterschiedlichen Gremien Angaben über Grundstückstransaktionen gesammelt und zu Kaufpreisinformationen zusammengestellt. Solche Datensammlungen gibt es unter anderem bei den Gutachterausschüssen für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken, dem Deutschen Städtetag und dem Ring Deutscher Makler. Die Datenquellen außerhalb der amtlichen Statistik genügen den Anforderungen nach umfassender Information jedoch nicht, denn:

Alle Auswertungsformen basieren auf Teilerhebungen, die zudem weitestgehend auf freiwilliger Basis erfolgen und nicht repräsentativ sind. Es erfolgt keine Zusammenfassung zu gesamtdeutschen Ergebnissen.

Es werden unterschiedliche Merkmale erfaßt, die nicht einheitlich normiert sind. Damit ist eine Vergleichbarkeit bundesweit nicht gewährleistet.

Das Statistische Bundesamt erhielt daher den Auftrag für ein Forschungsprojekt zur Prüfung der Möglichkeiten für eine neue amtliche, umfassendere Kaufwertestatistik.

Zur Realisierung der Erkenntnis, daß die Statistik der Kaufwerte für Bauland grundlegend erneuert werden sollte, erteilte das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (BMBau) dem Statistischen Bundesamt den Auftrag, ein Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung der Statistik der Kaufwerte für Bauland durchzuführen. Dieser Auftrag wurde in der Zeit von November 1991 bis Februar 1994 realisiert. Die Aufgabenstellung konzentrierte sich auf folgende Ziele:

Überprüfung aller in Frage kommenden Berichtsstellen, die in der Lage sind, die erforderlichen Erhebungsmerkmale zu liefern, und zwar möglichst schnell und vollständig nach Abschluß des Kaufvertrages,

Aufstellung eines möglichst umfassenden, aber auch realisierbaren Merkmalskataloges für die Erhebung der Kaufwerte für

- Bauland (unbebaute Grundstücke)
- bebaute Grundstücke
- Wohnungs- und Teileigentum,

Herausarbeitung der erforderlichen Konsequenzen im Hinblick auf eine Veränderung rechtlicher Grundlagen für eine mögliche neue Kaufwertestatistik.

Die Forschungsarbeit im Statistischen Bundesamt basierte auf der Grundlage eines im Auftrag des BMBau von einem externen Sachverständigen zum Thema erstellten Gutachtens. Sie wurde begleitet durch eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe aus Vertretern des BMBau, kommunaler Spitzenverbände, aus Gutachterausschüssen, Forschungsinstitutionen und Statistischen Landesämtern, die als Berater tätig waren und wesentliche Arbeitsschritte und Ergebnisse der Forschungstätigkeit bestimmten und bewerteten.

Als ein Ergebnis, speziell basierend auf einer Probeerhebung, werden als neue Auskunftspflichtige Gutachterausschüsse vorgeschlagen.

Als ein Ergebnis von Recherchen bei den für die Auskunftspflicht in Frage kommenden potentiellen Berichtsstellen schlägt das Statistische Bundesamt vor, die Gutachterausschüsse bzw. deren Geschäftsstellen als Auskunftspflichtige für eine neu zu konzipierende Kaufwertestatistik zu benennen. Mit dieser Auswahl wird gewährleistet, daß alle Informationen über Bauland- und Wohnungstransaktionen aus einer fachkompetenten Quelle geliefert werden können. Das bestätigte unter anderem auch eine Probeerhebung, die zum Test des möglichen neuen Berichtsweges und eines erarbeiteten Merkmalskataloges durchgeführt wurde. Als ein Ergebnis des Studiums der unterschiedlichen existierenden Berichtssysteme, von Expertenbefragungen und Diskussionen im Rahmen der Arbeitsgruppe entstanden Test-Erhebungsbögen zur getrennten Ermittlung der Kaufwerte für Bauland, bebaute Grundstücke sowie Wohnungs- und Teileigentum. Diese Erhebungsbögen mit umfassenden, zur Charakterisierung des jeweiligen Kauffalls typischen Erhebungsmerkmalen sind an insgesamt 193 mögliche auskunftspflichtige Gutachterausschüsse in den elf Bundesländern des früheren Bundesgebietes verschickt worden. Davon haben sich 102 Gutachterausschüsse an der Probeerhebung beteiligt und dem Statistischen Bundesamt rund 1 700 ausgefüllte Fragebögen zur

Auswertung zurückgesandt. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Kauffällen in Form von automatisiert erstellten Kaufpreissammlungen auf verschiedenen Datenträgern oder als Listenausdruck zur Verfügung gestellt worden. Schwerpunkt der Auswertung der Probeerhebung bildete die Prüfung des sachlich richtigen Antwortverhaltens zu den einzelnen Erhebungsmerkmalen.

Vorschläge für einen neuen, erweiterten Merkmalskatalog beruhen ebenfalls auf der Probeerhebung.

Daraus und als ein Ergebnis von Beratungen in der Arbeitsgruppe sowie weiterer Detailprüfungen bei ausgewählten Gutachterausschüssen sind aus den Merkmalen der Probeerhebung diejenigen ausgewählt worden, die zum Bestandteil einer künftigen neuen Kaufwertestatistik gemacht werden könnten. Dabei wurde davon ausgegangen, daß eine hohe Ausfüllquote und widerspruchsfreie Beantwortung den Schluß zuläßt, daß eine Berichterstattung zu den entsprechenden Merkmalen bundesweit möglich ist. Bei der letztendlichen Beurteilung für die Aufnahme eines Merkmals sind darüber hinaus auch zusätzliche Informationen herangezogen worden, die im wesentlichen den Aufwand für die Ermittlung der Angaben charakterisieren. Um einen bundeseinheitlichen Merkmalskatalog als Gegenstand einer künftigen Erhebung zu gewährleisten, konnten somit nicht automatisch alle Merkmale mit hoher Ausfüllquote in die neu zu konzipierende Berichterstattung übernommen werden. Als realisierbare Merkmale erwiesen sich neben den allgemeinen Angaben zum Kauffall

Angaben zur juristischen Stellung von Veräußerer und Erwerber,

Angaben zur Charakterisierung der Lage und Nutzung des Grundstücks sowie zur Bauweise,

Flächen- und Preisangaben,

Angaben zur Gebäudeart, Wohnlage, zum Baujahr und zur Anzahl der Geschosse.

Der Bericht an den Auftraggeber enthält die detaillierten Projektergebnisse.

Als ein Ergebnis der Arbeiten zum Forschungsprojekt zeigte sich, daß die Gutachterausschüsse kompetente Auskunftspflichtige sind, die Informationen zu einem Merkmalskatalog liefern können, der qualifizierte Auswertungen ermöglicht. Die detaillierten Ergebnisse der Forschungsarbeit sind in einem Bericht zusammengefaßt, der dem BM Bau als Auftraggeber des Forschungsthemas übergeben wurde. Darin enthalten sind auch methodische Festlegungen und Definitionen für die einzelnen Erhebungsmerkmale sowie Hinweise zu notwendigen Korrekturen an bestehenden rechtlichen Grundlagen für eine mögliche neue Kaufwertestatistik.

Die Auswertung zusätzlicher Informationen zum Forschungsprojekt zeigte aber auch, daß einer unmittelbaren Veränderung der Kaufwertestatistik eine Reihe noch zu beantwortender Fragen entgegenstehen. Diese betreffen unter anderem

die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und personelle Ausstattung der Gutachterausschüsse,

die Schaffung technischer Lösungen zur Verarbeitung automatisierter Kaufpreissammlungen in den Statistischen Landesämtern,

die gegenüber der gegenwärtigen Kaufwertestatistik um ein Vielfaches höhere anfallende Datenmenge, die aus der Erweiterung der zu erfassenden Kauffalltypen und dem erweiterten Merkmalskatalog resultiert,

die noch nicht quantifizierten Kosten, die bei den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt einerseits und bei den berichtspflichtigen Gutachterausschüssen andererseits entstehen,

die noch nicht vorgenommene rechtliche Absicherung einer möglichen neuen Kaufwertestatistik,

die noch ausstehende Prüfung der Möglichkeiten zur Durchführung in den neuen Bundesländern.

Vor einer möglichen Umsetzung sind jedoch noch weitere Fragen zu klären.

Die Entscheidung zur künftigen Verfahrensweise auf dem Gebiet der Statistik der Kaufwerte für Bauland liegt gegenwärtig beim Auftraggeber des Forschungsprojektes, dem BMBau.

Europa-Echo

Zur Entwicklung einer europäischen Dienstleistungsstatistik

Die Bedeutung des Dienstleistungssektors im Sinne des sogenannten „tertiären“ Sektors einer Volkswirtschaft hat in den letzten Jahren in allen westeuropäischen Ländern stetig zugenommen. Der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Bereich lag z. B. 1991 in Großbritannien bei 70 % und in der Bundesrepublik Deutschland (alte Bundesländer) bei 58 %. Im Vergleich dazu ist das Datenangebot hierüber in der amtlichen Statistik unzureichend. Es fehlt vor allem an laufenden statistischen Daten, mit denen zumindest die Strukturveränderungen dargestellt werden können. Diese Situation hat den Rat der Europäischen Gemeinschaften veranlaßt, am 18. Juni 1992 eine Entscheidung zur Einführung eines Zweijahresprogramms (1992 bis 1993) für die Entwicklung einer europäischen Dienstleistungsstatistik (92/326/EWG) zu verabschieden. Mit dem Zweijahresprogramm wird das Ziel verfolgt, die unterschiedlichen nationalen Statistikkonzepte durch die Erarbeitung von Vorschlägen für geeignete Erhebungseinheiten und Erhebungsmerkmale einander anzunähern. Nach Ablauf des Bezugszeitraumes sind folgende Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen worden oder stehen 1994 vor dem Abschluß:

1. Analyse und Bewertung des Nutzerbedarfs an dienstleistungsstatistischen Angaben,
2. Methodenhandbuch (Allgemeiner Teil und sektorspezifische Teile),
3. Einrichtung eines dienstleistungsstatistischen Informationssystems (Mercure) und
4. Durchführung von Piloterhebungen über „Moderne unternehmensbezogene Dienstleistungen“ (ICOBIS), Verkaufspraxis im Einzelhandel, Bedeutung und Umfang der „Economie sociale“, Hotels, Reisebüros und Reiseveranstalter sowie Audiovision (Filmwirtschaft, Hörfunk und Fernsehen).

Als Ergebnis aller dieser Arbeiten, an denen das Statistische Bundesamt wesentlich mitgewirkt hat, zeichnet sich nunmehr ab, daß der dienstleistungsstatistische Datenbedarf im Rahmen einer geplanten „Verordnung betreffend die Statistik der Unternehmensstruktur“ abgedeckt werden soll. Der vorliegende Entwurf dieser Rahmenverordnung, der alle Wirtschaftsbereiche umfassen wird, sieht vor, die einzelnen Bereiche in Anhängen in sogenannten Modulen anzuordnen. Derzeit stehen zur Diskussion

- ein gemeinsames Modul für eine bereichsübergreifende Jahresstatistik mit den wichtigsten Merkmalen für eine Strukturberichterstattung und für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie
- je ein Modul für das Produzierende Gewerbe und den Handel (Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung).

Nach den Vorstellungen der Europäischen Kommission sollen die genannte Rahmenverordnung 1994, spätestens jedoch 1995 vom Rat verabschiedet und weitere Module für die übrigen Dienstleistungsbereiche (Gastgewerbe, Verkehr, moderne unternehmensbezogene Dienstleistungen usw.) in den nächsten Jahren sukzessive angeordnet werden.

Das skizzierte Vorgehen ist für die amtliche deutsche Statistik eine große Herausforderung, da sie Arbeiten in Gang setzt, mit denen bestehende dienstleistungsstatistische Datenlücken bis etwa zum Jahr 2000 geschlossen werden können. Als erstes ist in den nächsten Jahren im Rahmen der Durchführung der Verordnung über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke vom 22. Juli 1993 ein Register auch für den Dienstleistungsbereich einschließlich der Dienststellen von Staat und Organisationen ohne Erwerbscharakter aufzubauen. Es ist Voraussetzung für die Realisierung des oben erwähnten Moduls 1 (bereichsübergreifende Jahresstatistik).

Dieses Modul sieht bei den Unternehmen, die marktbestimmte Dienstleistungen erstellen, Jahreserhebungen vor. Hinsichtlich der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen wird voraussichtlich eine noch längere Übergangszeit wegen der noch weitgehend ungelösten methodischen Fragen notwendig sein. Ein Großteil dieses Datenbedarfs wird außerdem aus Sekundärstatistiken, insbesondere der Finanzstatistik, gedeckt werden können, so daß primärstatistische Erhebungen nur in geringem Umfang erforderlich sein werden.

Abgeschlossen oder 1994 vor dem Abschluß stehend sind eine Bedarfsanalyse, ein Methodenhandbuch, Piloterhebungen und die Einrichtung des Informationssystems Mercure.

Es zeichnet sich eine Rahmenverordnung mit Modulen für einzelne Wirtschaftsbereiche ab, die spätestens 1995 verabschiedet werden soll.

Zur Durchführung ist zunächst ein Unternehmensregister für den Dienstleistungsbereich aufzubauen.

Für Statistiken über nichtmarktbestimmte Dienstleistungen ist mit einer längeren Übergangszeit zu rechnen.

Der Europäische Arbeitskostenindex

Der Arbeitskostenindex als Baustein der geplanten europäischen Arbeitsmarktstatistik . . .

Das Statistische Amt der EU, Eurostat, plant, im Verlauf der zweiten Hälfte der 90er Jahre ein einheitliches und integriertes statistisches System zur Beobachtung des europäischen Arbeitsmarktes einzuführen. Einen Baustein dieses Systems bildet der Europäische Arbeitskostenindex, der als Laspeyres-Index kurzfristig die Entwicklung der Arbeitskosten für ein in Umfang und Struktur konstant gehaltenes Arbeitsvolumen wiedergeben soll und damit als ein Preisindex für Arbeit zu interpretieren ist.

. . . basiert wie der Employment Cost Index der USA auf freiwilliger Auskunftserteilung und teilweisem Interviewereinsatz.

Die Datenerhebung soll nach dem in den USA für den Employment Cost Index (Siehe Sheifer, V. J.: Employment Cost Index: a measure of change in the 'price of labor', Monthly Labor Review, Juli 1975) entwickelten Verfahren vorgenommen werden, das gegenüber der europäischen Lohnstatistik einige Besonderheiten aufweist: eine freiwillige Auskunftserteilung, den Einsatz von Interviewern bei der ersten Befragung sowie die Verwendung des Begriffs der Berufsgruppe. Die Freiwilligkeit erfordert zwingend den Einsatz der Interviewer, deren vorrangige Aufgabe in der Werbung der Betriebe für diese Stichprobenerhebung besteht, und steht in engem Zusammenhang mit der Komplexität der Erhebung, die eine intensive Mitarbeit der Betriebe voraussetzt.

Die hochgerechnete Mitgliederzahl von „Berufsgruppen“ bildet das Mengengerüst des Index.

Die Berufsgruppen bilden die kleinsten Bausteine dieses Index. Sie umfassen die mit einer ausgewählten Tätigkeit beschäftigten Arbeitnehmer eines Stichprobenbetriebes. Ihre bei der ersten Befragung ermittelten hochgerechneten Mitgliederzahlen bilden das Mengengerüst des Index. Das Berufsgruppenkonzept hat gegenüber Individualbefragungen den Vorteil, daß weniger „Fälle“ zu beobachten sind, um aussagefähige Ergebnisse zu erzielen, und die Datenerhebung durch Fluktuation in der Berufsgruppe nicht beeinträchtigt wird.

Die Berechnung der Arbeitskosten je Stunde erfolgt auf Jahresbasis, . . .

Der Index mißt die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde, einen Wert, der in der Aufbereitung aus zahlreichen Positionen zu errechnen ist. Die hierbei erfaßten Arbeitgeberleistungen entsprechen weitgehend dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Da sich verschiedene Arbeitgeberleistungen – wie Urlaubsvergütung oder zusätzliches Urlaubs- und Weihnachtsgeld – auf ein ganzes Jahr beziehen, im Index jedoch Ergebnisse für vier Berichtsmonate im Jahr nachzuweisen sind, werden die im Index dargestellten Arbeitskosten je geleistete Stunde aus fiktiven Jahreswerten für die Aufwendungen und die geleistete Arbeitszeit errechnet.

. . . wobei die geleisteten Arbeitsstunden eines „Normaljahres“ ein Ausgangspunkt der Indexberechnung sind.

Zur Berechnung der Jahresarbeitsstunden werden bei der ersten, von Interviewern durchgeführten Erhebung für die Berufsgruppen die tarifliche oder betriebliche Wochenarbeitszeit, die durchschnittlichen Mehrarbeitsstunden sowie die wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen bezahlten arbeitsfreien Stunden im Jahr herangezogen. Diese Angaben sollen nicht als genaue Werte eines Bezugsjahres, sondern als ein „Normaljahr“ repräsentierende Größen erhoben werden. Bei der Befragung sind also die vorliegenden Daten von besonderen Einflüssen im Bezugsjahr (z. B. einem ungewöhnlichen Ausmaß an Mehr- oder Kurzarbeit, einer Krankheitswelle oder dergleichen) zu bereinigen. Die auf diese Weise ermittelten Daten werden auch bei der Indexberechnung für die folgenden Berichtsmonate verwendet, soweit keine Änderungen der zugrunde liegenden Regelungen, z. B. der Vereinbarungen über die Wochenarbeitszeit oder den Urlaubsanspruch, erfolgen.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst bildet die wichtigste aktuelle Kostengröße zur Berechnung der fiktiven Jahresarbeitskosten in den Berichtsjahren.

Die wichtigste Kostengröße zur Ermittlung des fiktiven Jahresverdienstes bildet der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Berufsgruppe, der in jedem Berichtsmonat auch für die Angestellten und Arbeiter mit festem Monatslohn zu erfragen ist. Die Multiplikation dieses Bruttostundenverdienstes mit den ermittelten geleisteten und den bezahlten arbeitsfreien Stunden liefert den Wert für den Jahresverdienst (ohne Sonderzahlungen), der den größten Anteil der Arbeitskosten ausmacht. Zur Ermittlung der weiteren Aufwendungen sollen, soweit wie möglich, nicht absolute Werte, sondern Verhältniszahlen ermittelt werden, die eine Fortschätzung ermöglichen; so sind bei den Sonderzahlungen beispielsweise die Festsetzungsregelungen – etwa: Das Weihnachtsgeld beträgt 40 % eines Monatsverdienstes, das zusätzliche Urlaubsgeld 50 % der Urlaubsvergütung – und bei Versicherungen die Beitragssätze anzugeben, soweit sie nicht wie die Renten- und Arbeitslosenbeitragssätze ohnehin vorgeschrieben sind. Da sich die Vereinbarungen über die Sonderzahlungen und die Beitragssätze der Versicherungen meist nicht vierteljährlich ändern, kann die Fortschätzung der fiktiven Jahresarbeitskosten mitunter ausschließlich anhand des aktuellen durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes durchgeführt werden. Einige, nicht allgemein gewährte Arbeitgeberleistungen, wie Erfolgsbeteiligungen oder Aufwendungen für betriebliche Ruhegeldzusagen, lassen sich in der Regel nicht hinreichend genau schätzen und werden deswegen mit den letzten verfügbaren Werten in den fiktiven Jahresverdiensten berücksichtigt.

Eine Piloterhebung für Oktober 1993 und Folgebefragungen dienen der weiteren Konkretisierung des Projekts.

Zur Klärung verschiedener Verfahrensfragen der Datenerhebung und Indexberechnung wurde für den Berichtsmonat Oktober 1993 eine Piloterhebung in Deutschland sowie fünf weiteren EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. Aus deutscher Sicht kann aufgrund der Erfahrungen aus der Piloterhebung noch keine abschließende Bewertung dieses Projekts vorgenommen werden. Es bleibt zu prüfen, ob die Ergebnisse des Index den hiermit verbundenen Aufwand rechtfertigen. Wesentliche Informationen hierfür werden Folgebefragungen der in der Piloterhebung erfaßten Betriebe für Januar und April 1994 liefern, die zur Zeit durchgeführt werden.

Statistik weltweit

Neue Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion (FSU)

Neue Schwerpunkte sind bilaterale Zusammenarbeit und das EU-Fortbildungsprojekt für Statistiker aus FSU-Nachfolgestaaten, . . .

Wurden 1992 zunächst Seminare mit internationaler Beteiligung zu fachlichen Themen wie der Umgestaltung der Agrarstatistik und über den Arbeitsmarkt und die Erwerbstätigkeit durchgeführt sowie die Vorbereitungen für ein EU-Fortbildungsprojekt für Statistiker der Nachfolgestaaten der FSU abgeschlossen, standen 1993 und das erste Halbjahr 1994 im Zeichen zahlreicher bilateraler Projekte der technischen Zusammenarbeit und erster Kurse des EU-Projektes. Dessen Ziel ist die Weiterentwicklung von Kenntnissen über diejenigen statistischen Methoden, die spezifisch sind für marktwirtschaftliche Wirtschaftssysteme.

. . . in dessen Rahmen inzwischen Multiplikatoren-Kurse zu drei Statistikbereichen stattgefunden haben.

Nach einem Workshop zur Vorbereitung der Fortbildungsmaßnahmen der EU für die statistischen Dienste der Nachfolgestaaten der FSU organisierte das Fortbildungszentrum Berlin des Statistischen Bundesamtes einen sechswöchigen Kurs über Preisstatistiken in marktwirtschaftlichen Systemen; danach wurden Folgekurse in Minsk und Alma-Ata durchgeführt. Teilnehmer waren als sogenannte Multiplikatoren vorgesehene Statistiker, die also später als Dozenten ihr erworbenes Wissen in ihren Heimatländern weitergeben werden. Inzwischen wurde der zweite Multiplikatorenkurs mit dem Thema „Statistiken finanz- und geldwirtschaftlicher Größen“ mit zwei Folgekursen in Moskau und Aschchabad (Turkmenistan) abgeschlossen. Der dritte Multiplikatorenkurs über die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fand von Mitte April bis Ende Mai 1994 statt, die anschließenden Folgekurse sind für September und Oktober geplant. Im Laufe des Jahres 1994 sind drei weitere Multiplikatorenkurse in Berlin vorgesehen.

Mit der amtlichen Statistik Rußlands vereinbarte das Statistische Bundesamt ferner über 50 Einzelmaßnahmen bis 1995.

Im Mai 1993 besuchte der Präsident des Statistischen Bundesamtes das Staatliche Komitee für Statistik der Russischen Föderation (Goskomstat). Zum Abschluß des Besuchs wurde eine Vereinbarung des Statistischen Bundesamtes mit Goskomstat über die weitere Zusammenarbeit bis 1995 unterzeichnet. Das Abkommen sieht bis 1995 über 50 Einzelmaßnahmen vor. Die ersten Hospitationen bzw. Experteneinsätze hatten unter anderem als Themen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Finanz- und Geldpolitik sowie in diesem Zusammenhang die Rolle der Statistik in einer sozialen Marktwirtschaft. Im Mai 1994 fand ein weiteres Treffen des Vorsitzenden von Goskomstat mit dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes – diesmal in Deutschland – statt.

Bereits 1993 gab es schwerpunktmäßig statistik-spezifische Deutschkurse, Hospitationen sowie Seminare für slowenische und kroatische Statistiker.

Im Oktober 1993 stellte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit Mittel bereit, um die bereits für den Sommer geplanten Maßnahmen für slowenische und kroatische Statistiker noch im alten Jahr umzusetzen. Zunächst wurden mehrere Deutsch-Aufbaukurse mit Hilfe des Goethe-Instituts organisiert, die aufbauend auf bereits vorhandenen Deutschkenntnissen statistische Fachbegriffe vermittelten. Daran schlossen sich mehrere Hospitationen im Statistischen Bundesamt, im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen an. Zusätzlich wurden Seminare in Ljubljana und Zagreb durchgeführt. Zum Jahresende führte der Präsident des Statistischen Bundesamtes Gespräche über die Auswertung der bisherigen Maßnahmen in den Jahren 1992 und 1993 sowie über die zukünftige bilaterale Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Republik Slowenien.

Insgesamt wurden 1993 85 Einzelmaßnahmen durchgeführt.

Weitere Schwerpunkte bildeten die Zusammenarbeit mit Polen, Weißrußland sowie den baltischen Staaten. Die anderen Staaten Mittel- und Osteuropas wurden bei den Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt. 1993 führte das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern und anderen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft insgesamt 85 Einzelmaßnahmen für 25 statistische Ämter in Mittel- und Osteuropa sowie den Nachfolgestaaten der FSU durch.

Demnächst wird die künftige Zusammenarbeit mit der Ukraine, Kasachstan, Weißrußland und Georgien vereinbart.

Bisher hat das Statistische Bundesamt neben der Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit Goskomstat auch mit dem Statistischen Komitee der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten – Mai 1994 – eine solche Vereinbarung abgeschlossen. Auf der Grundlage des Vertrages der Bundesrepublik Deutschland mit der Ukraine vom 10. Juli 1993 wird ferner demnächst eine Vereinbarung des Statistischen Bundesamtes mit dem Ministerium für Statistik der Ukraine über eine enge Zusammenarbeit unterzeichnet; ein ähnliches Dokument mit den Statistischen Ämtern der Republiken Kasachstan, Weißrußland und Georgien ist zur Zeit in Vorbereitung.

Bis Ende 1994 ist eine weitere Steigerung der Einzelaktivitäten geplant, wobei die Mehrzahl dieser Maßnahmen für Statistiker der FSU-Staaten, insbesondere der Russischen Föderation durchgeführt werden.

Veranstaltungskalender

50. Sitzung des Internationalen Statistischen Instituts

Die 50. Sitzung des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) findet im kommenden Jahr vom 21. bis 29. August in Peking statt. Der nationale Organisationsausschuß und das Statistische Amt der Volksrepublik China laden alle Mitglieder des ISI und seiner Sektionen sowie alle sonstigen Interessierten zur Teilnahme an der 50. ISI-Vollversammlung ein.

Das ISI ist die älteste weltweite Statistikvereinigung und eine der ältesten internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen überhaupt. Schon seit seiner Gründung im Jahre 1885 organisiert das ISI in zweijährlichem Turnus seine Vollversammlung, und zwar jeweils in einem anderen Land.

Zum Kreis der ISI-Mitglieder – derzeit etwa 5 000 Statistiker aus 120 Ländern – zählen sowohl Praktiker der amtlichen Statistik als auch Wissenschaftler der verschiedensten Forschungszweige, die sich entweder unmittelbar mit Statistik als wissenschaftlicher Methode befassen oder bei deren Forschungen statistische Methoden zum unverzichtbaren Handwerkszeug gehören. Das ISI repräsentiert mithin das ganze Spektrum der Statistik und fördert auf diese Weise den wissenschaftlichen Austausch zwischen ihren verschiedenen Teildisziplinen.

Um den Statistikern in aller Welt auch ein Forum für die Diskussion spezifischer Themen der einzelnen Statistikbereiche zu bieten, wurden seit den Gründertagen des ISI fünf Sektionen geschaffen, die sich speziell mit Fragen der mathematischen Statistik (Bernoulli Society), der amtlichen Statistik (IAOS), der statistischen Erhebungsmethoden (IASS), der statistischen Computeranwendungen (IASC) und der Ausbildung von Statistikern (IASE) befassen. Die ISI-Sektionen bieten im Rahmen der zweijährlichen ISI-Sitzungen zahlreiche Veranstaltungen zu spezifischen Themen ihres Fachgebietes an.

Nähere Informationen zur 50. ISI-Sitzung und zu den geplanten Diskussionsthemen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I A, Telefon (06 11) 75 - 25 02, erhältlich.

Statistische Woche 1994

Die jährlich normalerweise von der Deutschen Statistischen Gesellschaft und dem Verband Deutscher Städtestatistiker veranstaltete Statistische Woche wird in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit der Österreichischen Statistischen Gesellschaft sowie dem Österreichischen Städtebund veranstaltet. Sie findet vom 12. bis 16. September in Wien statt.

Das Generalthema der Hauptversammlung – und damit das Motto der Statistischen Woche insgesamt – lautet „Statistik und Europäische Integration“. Neben der Hauptversammlung finden Ausschuß- und Arbeitskreissitzungen statt, wobei deutsche und österreichische Ausschüsse teilweise gemeinsam tagen.

Nähere Informationen sind erhältlich bei der Österreichischen Statistischen Gesellschaft, Hintere Zollamtsstraße 2 b, A-1033 Wien, Postfach 90, Telefon (0)04 31 / 711 28 - 72 34, Fax (0)04 31 / 711 28 77 28.

Wissenschaftliches Kolloquium „Indizes – Status quo und europäische Zukunft“

Das oben genannte, gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft – Ausschuß Methodik Statistischer Erhebungen – veranstaltete Kolloquium findet am 10. und 11. November 1994 in Wiesbaden statt. Es ist das dritte derartiger gemeinsamer Kolloquien einer 1992 begonnenen Reihe. Erörtert wird im wesentlichen die Harmonisierung von Indizes für die EU.

Weitere Auskünfte geben Ihnen gerne Herr Helmcke, Statistisches Bundesamt, Institut für Forschung, Aus- und Fortbildungsaufgaben in der Bundesstatistik, 65180 Wiesbaden, Telefon 06 11 / 75 - 25 18, und Herr Dr. Wiegert, Universität Tübingen, Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abteilung Statistik und Ökonometrie I, Mohlstraße 36, 72074 Tübingen, Telefon 0 70 71 / 29 - 64 17.

Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik hrsg. vom Statistischen Bundesamt

Band 23

Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern

– Russische Übersetzung von Band 22 –
1993 · 275 Seiten · DM 18,80 · Bestellnummer 1030423-93900

Band 24

Rückrechnungen gesamtwirtschaftlicher Daten für die ehemalige DDR

– Beiträge zu einer Statistiktagung in Berlin –
1993 · 136 Seiten · DM 18,80 · Bestellnummer 1030424-93900

Band 25

Jürgen Chlumsky, Rolf Wiegert u. a.

Qualität statistischer Daten

– Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium am 12./13. November 1992 in Wiesbaden –
1993 · 182 Seiten · DM 18,80 · Bestellnummer 1030425-93900

Außerdem können noch die **Bände 1, 3, 5, 6, 8 und 10 bis 22** bezogen werden.

Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik hrsg. vom Statistischen Bundesamt

Band 1

Internationaler Workshop 1992 zur Umgestaltung der Agrarstatistik in den Staaten Mittel- und Osteuropas

1993 · 169 Seiten · DM 18,80 · Bestellnummer 1030501-93900

Band 2

Sabine Köhler

Bewertung des Waldes im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung

– Möglichkeiten und Grenzen –
1994 · 82 Seiten · DM 13,80 · Bestellnummer 1030502-94900

Band 5

Joachim Klaus u. a.

Umweltökonomische Berichterstattung

– Ziele, Problemstellungen und praktische Ansätze –
1994 · 244 Seiten · DM 24,80 · Bestellnummer 1030505-94900

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden

Telefon 06 11 / 75 25 18, Telefax 06 11 / 72 40 00.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.